

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Neueste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren and. Vertretungen monatlich 3.50 M., vierteljährlich 11.40 M. Durch die Post monatlich 4.20 M., vierteljährlich 12.60 M. ohne Postgebühr. Das Postgeld wird von den Zeitungsbesitzern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rindfleischstr. 12. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: Die 43 mm breite Rollensatzzeile 60 Pf., die 90 mm breite Rollensatzzeile 1.20 M.; außerhalb: 75 Pf. bzw. 1.40 M. Ausland 2.— bzw. 3.— M. Rabatt lt. Tarif. Sonderbeilagen 15 M. pro 1000.

Nummer 171

Dienstag, 13. April 1920.

74. Jahrgang

Der rote Terror und die Lehre daraus.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die in Essen erscheinende „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ kritische Ausführungen zu den terroristischen Erscheinungen im Ruhrgebiet, über ihre Veranlassung und ihre Folgen, die uns um so mehr beachtenswert erscheinen, als das genannte Blatt aus eigener Erfahrung, gewissermaßen als Kronzeuge, spricht. Wir entnehmen dem Aufsatz das folgende:

Der Vierzehntagesterror der roten Gewalt Herrschaft im Industriegebiet ist vorüber. Seine Geschehnisse schreiben tiefe einen starken Band fallen. Das schreckliche daraus ist der Bevölkerung drastisch genug vorgeführt worden. Die Bewegung, die angeblich spontan aus der Arbeiterkraft hervorgebrochen sein soll, als die Regierung zur Wehr des Rapp-Putsch aufrief, war in Wirklichkeit nichts weiter als die längst vorbereitete Erhebung der Kommunisten, denen sich in der Aufregung des Augenblicks die radikal gerichteten Unabhängigen und ein paar loslösen gewordenen Mehrheitssozialisten anhängen. Die überall gebildeten Arbeiter- oder Volksräte hielten trotz aller Sorgfalt, mit der das Wort Rätediktatur und Bolschewismus vermieden wurde, nichts anderes dar, als ein Sowjetssystem nach russischem Muster, das schließlich durch den Essener Zentralrat gekrönt wurde. Wenn dieses russische Vorbild nicht bis in die äußersten Konsequenzen nachgezogen wurde, so war nicht etwa ein grundsätzlicher Wesensunterschied maßgebend, sondern nur die Unfähigkeit und geringe Zuversicht der revolutionären Führer in die Dauer ihrer Macht. Immerhin reichlich die getroffenen Maßnahmen völlig aus, den Weg zu kennzeichnen, den das deutsche öffentliche Leben nehmen würde, sollte sich einmal diese „Revolution des Proletariats“ verewigen.

Der erste Schritt war die völlige Unterbindung der Meinungsfreiheit. Jeder Nachrichtenverkehr wurde auf dumme Art beengt und im bolschewistischen Sinne umgekehrt, die Zeitungen wurden unter Zensur gestellt und die Zensur auf rücksichtsloseste durchgeführt. Es sei nicht vergessen zu erwähnen, daß in Zensurangelegenheiten der rote Diktator auch wieder einmal Oberlehrer Dr. Siemsen aus Essen eine Rolle zu spielen und die Reihe seiner politischen Handwortsprüngen um einen weiteren zu vermehren suchte.

Es ist unbestreitbar, alle Vergewaltigungen anzuführen, deren sich rote Garben schuldig gemacht haben. Was will es besagen, daß viele ehrliche Idealisten unter den Anhängern der revolutionären Lehre standen und daß viele aus ehrlicher Ueberzeugung und mit reinen Absichten zur Waffe griffen! Ihre gute Ueberzeugung entschuldigt nicht die Schrecklichkeiten, die von den Mitläufern begangen wurden, denn auf diese Mitläufer gründete sich ja gerade die äußere Macht der roten Räte. Und schließlich wird jedermann nach seinem Erfolge beurteilt. Daß diese Revolution im Ruhrgebiet Tausende an Menschenleben und Milliarden an Ver-ten gekostet hat, ist eine unbestreitbare Tatsache.

Der Fall „Rätediktatur im Ruhrgebiet“ ist aber keineswegs erschöpft mit der Darstellung der Entstehung dieser längsten deutschen Revolution und ihrer Wirkungen. Denn der Aufstieg der Kommunisten hätte nie eine solche Tragweite gewonnen und zu solchen Erscheinungen führen können, wenn nicht Helfershelfer ganz anderer Art mitgewirkt hätten: es steht nunmehr fest, daß die Regierung als sie unter dem Vorwand der Rappianne aus Berlin flüchte, den Antrieß zu jenem unheilvollen Generalkrieg gab, der in ganz Deutschland eine Stimmung erzeugte, wie sie im Ruhrgebiet in jenen kritischen Tagen den Kommunistenansturm erst möglich machte. Die Regierung selbst, die sich jetzt als Hüterin der Ordnung und Ruhe aufstellt, hat recht eigentlich die Parole ausgegeben, die die Revolutionäre nur aufzunehmen und weiterzugeben brauchten, um ganz von selbst zu ihren Zielen voranzubringen. Parteileidenschaft regierte damals die Stunde, nicht Ordnungssinn und Ausgleichswillen: Parteilichkeit gegen rechts erwiderte die politische Klugheit. Jedermann sieht jetzt klar, daß der an sich berechtigte Kampf gegen den Berliner Putsch vom 13. März so leicht wie nur möglich geführt wurde. Die eine Gefahr bekämpfend, beschwor man Frevol und so täppisch wie es nur anging, die zweite, viel größere herauf. Natürlich befand sich auch hier, wie seit der Revolution von 1918, Michel und Philister, will heißen Zentrum und Demokratie, getrennt auf den Spuren des Sozialismus. Die drei vereinigten Mehrheitsparteien taten alles, um den ersten Unruhen im Industriegebiet die Möglichkeit eines gewissen legalen Aufstieges zu geben. Man kann wohl sagen, daß die „Ordnungsausläufer“ die sich während der ersten unruhigen Märzlage im Ruhrgebiet hier und da aus den Mehrheitsparteien zu bilden versuchten, geradezu Vorläufer der Räte waren. Ihr Benehmen in Pressefragen war eine sozusagen sinnig-gemeine Ueberleitung zur Pressehebelung der künftigen Tage, nur daß sie niemals über das Stadium des schäblichen hinaus kamen und unter dem Vordringen der Revolutionäre ein ebenso rasches wie klägliches Ende fanden. Der Essener „Red-

nungsaußschuß“ glaubte der habseligen Bevölkerung sogar noch den Scherz schuldig zu sein, auf seinen Nachfolger, den roten Vollzugsrat ausdrücklich hinzuweisen und ihn gewissermaßen der Gung des Publikums zu empfehlen.

Leute, die aus solcher Atmosphäre kommen, leiteten nun das Deutsche Reich in den Tagen, wo alles auf Klarheit und festen Willen ankam. Ihrer Klugheit bei Revolutionsbeginn entsprach denn auch ihre Erbärmlichkeit auf dem Höhepunkte der Revolution. Die Regierung war drauf und dran, die Aufständischen im Ruhrgebiet, unter deren Führern nachweisbar landfremde Elemente, darunter russische Bolschewiken, maßgebenden Einfluß hatten, als gleichberechtigten und verhandlungsfähigen Geaner anzuerkennen; zu einer Zeit, als es längst möglich war, den bolschewistischen Aufbruch niederzuschlagen, ließ sich die Regierung nicht nur auf Friedensverhandlungen, sondern sogar auf ein förmliches Abkommen, auf die berühmten „Eisfelder Punkte“ ein, die nichts anderes bedeuteten, als völlige Kapitulation vor den Aufständischen, und die eine Verewigung des revolutionären Zustandes im Ruhrgebiet bewirkt hätten. Nie gab es eine Regierung, die so würdevoll auf das Regieren verzichtete! Es war verständlich, daß die Aufständischen in ihrem Uebermut, die letzte Achtung vor den Berliner Stromkäufern verlassend mit eigener Hand das Eisfelder Abkommen brachen und die Front der Reichswehrtruppen angriffen. Jetzt endlich gab die Regierung, als deren Vertreter und treffendes Spiegelbild Reichsminister Severing in Münster zwischen Pa und Pa ein hin- und herwandelte, dem Zwange nach und ließ die Truppen marschieren, die dem roten Terror in Kürze den Garau machten. Die weitere Behandlung des Aufständischen wird zeigen, ob der Klügel der Mehrheitsparteien überhaupt noch imstande ist, zu begreifen, welches die Aufgaben des Staates sind. Es ist anzunehmen, daß der Geist des Eisfelder Abkommens auch jetzt noch wohnt und daß hat der Strafe für die Rechtsbrecher und Hochverräter eine interlokutische Befehlsmacht ein-geleitet wird. Das Straßengesetz galt schenbar nur gegen Rapp, dazu noch mit einem im Augenblick verheerenden Verschärfungen. Bei dieser Verschärfung scheint es sich unvorstellbar, warum nicht hat der mittelbaren Prämissierung des kommunistischen Putschismus der unmittelbare Weg zur Anerkennung des deutschen Bolschewismus gewählt wird. Es wäre viel Blut und Aufregung dabei zu sparen.“

Entweder — oder!

Oberst von Baumbach, der Militärbeschlüßhaber von Essen, hat von der Regierung gefordert, daß ihm das Landrecht vor allem die Einziehung des Standrechts, gewährt werde, andernfalls werde er abziehen und das Ruhrkohlengebiet sich selbst überlassen.

Berlin, 11. April.

Ein Berliner Blatt bringt in seiner heutigen Morgen-ansage eine Meldung über die angebliche Abfertigung der Regierung, die bayrischen Truppen in Dortmund zu entwaffnen. Diese Truppen sollen angeblich ein Unternehmen gegen Eisfeld-Barmen geplant haben. Diese Meldung ist in allen Teilen falsch. Wie die für die in Frage kommende Formation zuständige militärische Stelle mitteilt, war selbstverständlich ein Vorhaben gegen Eisfeld-Barmen nicht geplant. Ebenfalls besteht bei der Regierung die Absicht, die in Dortmund befindlichen Truppen zu entwaffnen. Uebrigens ist die Zurückziehung der im Ruhrgebiet nicht mehr benötigten Truppen bereits eingeleitet worden.

Krankreich und England.

Paris, 10. April.

Ämtliche französische Kreise sind der Ansicht, daß die britische Erklärung bezüglich der Befehung Frankreichs eine Reihe von Beratungen zwischen Frankreich und Großbritannien einleiten wird.

Verkehrserleichterung in Frankfurt.

Frankfurt, 12. April.

General Demch richtete ein Schreiben an den Oberbürgermeister, wonach wegen des guten Verhaltens der Bevölkerung der Verkehr von heute ab nur noch von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten ist.

Der König von Schweden in London und Paris.

Stockholm, 11. April.

Der König von Schweden hat sich incoognito mit dem Ziele London und Paris in Göteborg eingeschifft. Er wird sich dann eine Zeitlang nach der Riviera begeben.

Niederhaltung deutschen Eigentums in Kuba.

Paris, 11. April.

Havas meldet aus Havanna: Die Regierung von Kuba hat die Niederhaltung des während des Krieges konfiszirten deutschen Eigentums angeordnet. Ausgenommen bleiben die deutschen Dampfer, die in kubanischen Gewässern beschlagnahmt worden sind.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf.

Frühjahrstagung der Deutschen Volkspartei.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei tritt, wie die Nationalliberalen Korrespondenz mitteilt, am Sonntag, 18. April, vormittags 10 Uhr, in Berlin, im Reichstagsaal 12 zu einer Sitzung zusammen, die den Auftakt zur Wahlbewegung für die Partei bilden wird. Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Stresemann, wird den Bericht über die politische Lage unter dem Gesichtspunkt der bevorstehenden Neuwahlen geben, an den sich eine Aussprache anschließen wird. Weiter wird der Zentralvorstand über die Aufstellung der Kandidatenlisten und andere die Wahlen betreffenden Fragen beraten. Die Feststellung des Wahlaufsatzes wird die Tagung abschließen. Der Zentralvorstandssitzung geht am 17. April, vormittags 11 Uhr, eine Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses voraus. Gelegentlich dieser Tagung veranstaltet der Reichsfrauenauschuß der Deutschen Volkspartei am Freitag, 16. April, vormittags 10 Uhr, im Meißneraal, Köthener Straße 33, eine Frauentagung, der am 15. April, vormittags 10 Uhr, in der Reichsgeschäftsstelle eine Sitzung des Reichsfrauenauschusses selbst vorausgeht. Der Reichsbeamtenauschuß der Deutschen Volkspartei ladet die anwesenden Mitglieder der Beamtenauschüsse und die übrigen an Beamtenfragen interessierten Mitglieder zu einer Sitzung auf Samstag, 17. April, abends 7½ Uhr, nach dem Reichstagsaal 19, ein. Der Presseverein der Deutschen Volkspartei endlich hält am Samstag, 17. April, im Reichstagsaal eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

Rundgebung der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 10. April.

In der gestrigen Sitzung des Hauptvorstandes der Deutschnationalen Volkspartei wurde folgende Erklärung beschlossen:

„Der Hauptvorstand der Deutschnationalen Volkspartei billigt die Haltung, die die Parteileitung zu den Vorgängen vom 13. März eingenommen hat. Die Deutschnationale Volkspartei steht fest auf verfassungsmäßigem Boden und verurteilt jede gewalttätige Aenderung und jede Verungung der Verfassung. Aufschärfte protestieren wir gegen die verfassungswidrige Bewilligung einer politischen Vormachtstellung an die Träger des Generalkrieges. Wir verlangen unbedingt Gleichberechtigung aller Berufs- und Volkskreise, wie sie die Reichsverfassung festschreibt. Wir erheben ferner schärfsten Einspruch gegen eine ungleichmäßige Anwendung des Rechts nach parteipolitischen Gesichtspunkten, durch die Deutschland den Charakter eines Reichshauses verlieren würde. Die Schuld an den beklagenswerten Märzvorgängen tragen die Mißwirtschaft und die verfassungswidrige Politik der Regierung. Durch die unverantwortliche Aufforderung zum Generalkrieg hat sie das Vaterland in neue, schwere Kämpfe und Nöte geführt und den Bolschewismus in Deutschland entseilt. Gegen die Gefahr des Bolschewismus muß alles eingesetzt werden, was noch an Staatsgewalt und Gemeininn in Deutschland vorhanden ist. Den Reichswehrtruppen und sonstigen Sicherheitsorganen, die den opfervollen Kampf gegen den roten Schrecken führen, gebührt der Dank und die tätige Anerkennung des ganzen Landes. Um die vertriebenen Teile unseres Volkes wieder auf den Boden bürgerlicher Arbeit zusammenzuführen, sind wir bereit, mit allen zusammenzuarbeiten, die guten Willens sind, am Wiederaufbau von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu helfen. Das deutschnationale Ordnungsprogramm und unser neues Parteiprogramm weisen die Wege. Mit blankem Schild gehen wir dem Wahlkampf entgegen. Unsere Freunde im Land bitten wir, in Vertrauen, Geschlossenheit und opferfreudiger Hingabe alle Kraft einzusetzen, damit der deutschnationale Gedanke sich Herrschaft durchsetzt zum Heil von Volk und Vaterland.“

Oesterreichs Daseinspolitik.

Rom, 10. April.

Journalisten gegenüber äußerte sich Renner: Wir treten eine Politik, um zu leben, und keine andere. Niemand bei uns denkt daran, einen neuen Donaubund zu errichten. Unsere Beziehungen zu den anderen Völkern müssen auf der Grundlage gegenseitiger Aufrichtigkeit aufgebaut sein.

Freiwilligenystem im amerikanischen Heeresdienst.

Washington, 12. April. (Reuter.)

Der Senat nahm das Freiwilligenystem statt der allgemeinen Militärdienst an. Der Plan tritt 1922 in Kraft. Es wird vorgeschrieben, daß alle Männer zwischen 18 und 24 Jahren zu einer viermonatigen Übung in einem von ihnen selbst gewählten Jahre herangezogen werden.

Schimpfen ihrer Unzufriedenheit Luft machten und sich angriffsfähig benahmen, konnten festgesetzt werden. So haben zunächst desfalls der Droste Leo Kapp und der Heinrich Gross vor den Schranken. Sie erhielten je zwei Tage Gefängnis und 50 M. bzw. 25 M. Geldstrafe; Frau Kapp und Heinrich Beder, die sich auch herausfordernd benommen hatten, kamen mit je 50 M. Geldstrafe davon. — Weil sie nach 9 Uhr abends noch auf der Straße ohne Paß von Patrouillen angehalten worden, wurden vier hiesige Einwohner in Geldstrafen von je 10 M., sechs in Geldstrafen von je 30 M., einer in eine solche von 15 M. genommen. — Der „Frankfurter Generalanzeiger“ hatte eine Nachricht gebracht, die er durch das Wagner-Wolff-Büro erhalten hatte. Sie betraf die Anzahl der Opfer, welche der Zwischenfall am Mittwoch in der Stadt gefordert hat. Nachdem die Schlichtung sich vorher an zwei Stellen über die Richtigkeit erkundigt hatte, war die Nachricht infolgedessen richtig, als unter den Todesopfern Kinder sich nicht befanden. Wegen Verbreitung dieser falschen Nachricht verurteilte das Gericht den Chefredakteur Fritz Mather und den Leiter des Wagner-Wolff-Büros Dr. Paul Albrecht zu je 5000 M. Geldstrafe.

Vermischtes.

Kohlenstaubexplosionen. Auf der Seche Bruchstraße bei Langendreer in Westfalen, die der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Akt.-Ges. gehört, entstand am Samstag wahrscheinlich durch Entzünden eines Sprengschusses eine Kohlenstaubexplosion. Bis jetzt wurden 14 Tote und 15 zum Teil schwer Verwundete festgestellt. — Auch aus dem ober-schlesischen Kohlengebiet kommt eine Unglücksmeldung. Auf der Castellango-Grube der graflich Ballois'schen Verwaltung entstand am Freitagabend eine Kohlenstaubexplosion. Bis 2 Uhr nachts waren 28 Tote aus der Grube geborgen. Zwei Verletzte, die ins Lazarett gebracht wurden, haben ebenfalls. Acht Tote befinden sich noch in der Grube. Eine Betriebsstörung besteht nicht.

Brand eines ober-schlesischen Dorfes. In der Gemeinde Colonowka (Kreis Oppeln) brach Freitag nachmittags Großfeuer aus. Ungefähr 30 Häuser wurden eingeäschert, zwei Personen wurden verletzt. Ueber die Entstehungsurachen ist nichts bekannt.

S. & H. Das gestohlene Sanatorium. Was heute auf kriminalistischem Gebiete alles möglich ist, davon gab

eine Verhandlung einen Beweis, die sich vor der Strafkammer in Waldenburg i. Schl. entrollte und vor der sich drei junge Leute aus Herten und Weßeln wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten hatten. Sie hatten es fertig gebracht, das im Bau befindliche kaiserliche Sanatorium in Bad Salzbrunn in seinen Einrichtungen nach und nach wieder — abzubauen und alle irgendwie verwertbaren Materialien zu stehlen. Dieses saum gelaubte Gaunerstück vollführten sie nicht etwa heimlich, sondern völlig offenkundig am helllichten Tage. Nachdem der Bau des Sanatoriums im vorigen Jahr wegen Materialmangels eingestellt werden mußte, holten sich die kühnen Diebe mit ungeschwächter Dreistigkeit alle verwertbaren Einbauten nach und nach ab, fuhren bei Tage frech mit Pferd und Wagen vor, brachen die Schienen, Träger, Böden und Treppen im Werte von vielen Tausenden von Mark vor aller Leute Augen heraus und fuhren mit ihnen ab und davon, um dann die Materialbeute bei verschiedenen Firmen des Waldenburger Industriezweigs zu verkaufen. Auf diese Weise eigneten sie sich Werte im Betrage von — achtzigtausend Mark an! Die Strafkammer verurteilte zwei der Beteiligten angesichts des bewiesenen beispiellosen Raffinements zu je 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, den dritten Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

Sport.

Dresden.

Dresden, 11. April. (Eig. Tel.)

Preis von Lindenau. 9000 M. 1400 Meter. 1. Friedheims Glattkeis (Wenzel), 2. Salomon, 3. Jodier. Tot. 17:10, Pl. 14, 30, 16:10.

Preis von Torgau. 9000 M. 1500 Meter. 1. D. v. Opels Enver (Kord), 2. Ditzler, 3. Milton und Padua. Tot. 21:10, Pl. 12, 13, 7, 10:10.

Preis von Weißen Hirsch. 10 000 M. 3500 Meter. 1. D. Hutmeyers Neue (Glaser), 2. Doda, 3. Triumph II. Tot. 21:10, Pl. 13, 19, 20:10.

Dresdner Flieger-Ausgleich. 25 000 M. 1200 Mtr. 1. A. Mobitzke's Vortie (Conrad), 2. Taurus, 3. Wiesel. Tot. 75:10, Pl. 20, 18, 58:10.

Preis von Lichtwalde. 10 000 M. 2000 Meter. 1. Stall Constantin Raumes Florett (v. Keller), 2. Dandwurz, 3. Metronom. Tot. 29:10, Pl. 12, 11, 15:10.

April-Ausgleich. 10 000 M. 1000 Meter. 1. Graf Seiditz-Sandreskis Konrad (D. Müller), 2. Carlos v. Gomes, 3. Sperber. Tot. 44:10, Pl. 17, 25, 16:10.

Volkswirtschaft.

Protestkundgebung der Berliner Börse. Aus Berlin, 12. April, wird gemeldet: Da wegen der kirmischen Protestkundgebungen gegen die angekündigte Verordnung über die Beschlagnahme der ausländischen Effekten und die Festsetzung der Entschädigung auf Grund der Kurse vom 10. Januar 1920 ein geregelter Verkehr an der Fondsbörse nicht stattfinden konnte, mußte die Börse am heutigen Tage geschlossen werden.

Schluß der Frankfurter Börse am 12. April. Frankfurt a. M., 12. April. Laut Beschluß des Börsenvorstandes fanden heute keine Notierungen statt. Die bereits abgeschlossenen Geschäfte sowie sonstige Notierungen von Papieren werden als ungültig erklärt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 11. April. Devisenmarkt. Telegraphische Anzeigen für		10. April 1920	11. April 1920
		Gold	Reich
Holland	2018	2022	1728
Belgien	367 10	367 90	302
Norwegen	1084	1086	—
Dänemark	1014	1016	—
Schweden	1198 75	1201 25	949
Helgoland	289 70	290 30	—
Italien	212 25	212 75	172 50
London	216 75	217 25	179 75
New-York	53 40	53 60	44 95
Paris	339 65	340 35	279 50
Schweiz	979	981	836 50
Spanien	964	966	—
Oesterreich-Ungarn	22 27	23 03	—
Wien (in Deutsch-Oesterreich abgestempelt)	26 72	26 78	—
Prag	80 79	81 10	—
Budapest	28 47	28 53	—

Aus Bädern und Kurorten.

Die Frühjahrsbäder in Badenweiler ist eröffnet worden. Die Frequenz beträgt 325.

Hauptkassier: Bernhard Grotz.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotz; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Zeit: H. G. Grotz; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Georg Grotz; für die Anzeigen: Joh. Grotz; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft m. b. H. in Wiesbaden.



Schulze: Beste, Müller hat bei den Inseraten Deines Namenbeckers, der Welt-Firma Mathens Müller eigentlich die zwei „M.“ zu bedeuten haben?
Müller: Na, das ist doch ganz einfach; der heißt eben Mathens Müller.
Schulze: Na, mein Lieber, der heißt: Meine Marke!

Allen lieben Freunden und Bekannten, die bei dem Ableben meiner lieben Frau **Elise Kraft, geb. Hahn** so herzlichen Anteil nahmen, sage ich hiermit, auch im Namen aller Verwandten, tiefgefühltesten Dank.

Wiesbaden, den 12. April 1920.
Bleicher Strasse 33.

Wilhelm Kraft.

Lebensmittelverteilung. (Berichtigung).

In dem Lebensmittelverteilungsplan für die 16. Woche vom 12. bis 18. April 1920 muß es heißen:
Sonderverteilung:
50 Gr. Butter in den Buttergeschäften 30—32, sowie in dem Geschäft der Firma Griesch, Taunusstraße, für die in diesem Geschäft beanspruchten räumlich lebenden Juden zum Preise von 1.80 M. je 50 Gramm.
Außerdem für Kinder im 3.—6. Lebensjahre:
2 Pakete Zwieback zum Preise von 65 Pfg. je Paket
1 Dose Kondens. Milch „500“ Dose
von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungsstellen gegen Vorweisung der Milchkarte und des Hausbescheides.
Wiesbaden, den 12. April 1920.
Der Magistrat. (841)

Änderung des Kostentariifs für die Aufstellung von Gasmessern.

Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Materialpreise und ohne wird auf Grund des Magistratsbeschlusses vom 7. ds. Mts. der Einheitspreis für das Aufstellen und Verlesen eines Gasmessers von 9 auf 18 M. mit sofortiger Wirkung erhöht. Für das Verlesen eines Gasmessers innerhalb desselben Gebäudes wird wie bisher die Hälfte des Einheitspreises erhoben.
Wiesbaden, den 10. April 1920.
Betriebsabteilung der städtischen Wasser- und Gaswerke. (842)

Brennholz-Verkauf.

1. Ab 15. April 1920 betragen die Preise für gemischtes Brennholz:
für 1 Str. ab Lager M. 15.00 M. 15.25
für 1 Str. frei aus Haus M. 16.00 M. 16.25
für 1 Str. frei Keller M. 16.50 M. 16.75
2. Auf alle bis zum 15. April ausgegebenen Bezugsscheine muß das Brennholz bis zum 30. April einschließlich abgeliefert werden. Bei späterer Abholung wird ein Aufschlag von M. 5.00 für den Deutner gefordert.
3. Ab 5. April wird die Marke 1 der Brennholzarte in Kraft gesetzt und werden hierauf 2 Deutner Brennholz verausgabt.
Wiesbaden, den 10. April 1920.
Der Magistrat. (843)

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Hauptgeschäftsstelle und Niederlage: Wiesbaden, Nicolaistraße 3, Telefon 400

Geschlechtskrankhe!

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.
Harnröhrenleiden, früher auch duraliter Ausfluß, Heilung in kurzer Zeit ohne Schmerzen und ohne Eingriffe.
Syphilis, ohne Berufsberatung, ohne Schmerzen, ohne schmerzhaften Ausschlag, ohne Wundbrand durch **Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77**
Potsdamer Str. 123B.prechsst. 11—12, 2—4. Sonntags 10—11 Uhr.
Genauere Angaben des Leidens erforderlich, damit die richtige Heilung gesichert werden kann.

6-7-Zim.-Wohn.

in guter Lage von höherem Beamten zu mieten gesucht. Off. unter H. 905 an die Geschäftsstelle ds. Bl. (93571)

Wo wird bis 1. Okt. ds. Js.

3-Zimmerwohn., evtl. 2 Zim. m. 2 Kammern im südlichen od. südöstlichen Stadteil für kleine ruhige deutsche Familie frei? Off. an Redakteur J. Günter, Nikolaistraße 11. (93572)

Laden

im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht vor Hof od. später. Off. u. H. 904 a. d. Gesch. d. Bl., Nikolaistr. 11. (93573)

Laden m. 1 Zimmer

oder
2 Räume Parterre
für Büro auf längere Jahre zu mieten gesucht. Angebote u. H. 903 a. d. Gesch. d. Bl. (93574)

Offene Stellen

Zuverlässiger älterer led. Mann
um gekümmerten älteren Herrn behilflich zu sein, gesucht. Vorzustellen 9—10 vorm. Rheinstraße 86, Pt. (93575)

Hausdiener

möglichst für Hof. für Villenhausdiener in Wiesbaden gesucht und muß etwas Gartenarbeit mit übernommen werden. Nur Bewerber mit erstl. Zeugnis wollen ihre Offerte senden u. N. 839 a. d. Gesch. ds. Bl. (93576)

Köchin oder Stütze

u. ein Hausmädchen gesucht in H. Villenhausdiener nach Köln. N. 839, Vorstr. 43, 1. Et. (93577)

Braves fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeiten sofort gesucht. Pension Frankfurt Straße 6. (93578)

Suche zuverlässiges Mädchen od. Stütze

für Küche und Haushalt, Hilfe vorhanden. Frau Borkowski, Dieblich, Rheinpauer Str. 6. (93579)

Selbst. Köchin und zuverläss. Hausmädchen

für sofort oder später gesucht. Vorzustellen Frau Hoffmann-Doderhoff, Dieblich, Rheinstraße 28, Tel. 5. (93580)

Von älterem Ehepaar Billig. Haushalt, zuverlässiges tüchtiges Alleinmädchen

erfahren in aller Hausarbeit mögl. bald gef. bei hoh. Lohn. Gartenstr. 32, Dr. Kollen. (93581)

Gefucht ein tücht. Alleinmädchen.

Frau Oberberg, Mat. v. Pfeffer, Dieblich, Rheinstraße 44. (93582)

Stellengesuche

Junger Mann
sucht bessere Stelle irgend welcher Art. H. 914, Marktstraße 22, 1. r. (93583)

Zu verkaufen

Anzug
H. Figur, für 250 M. zu verk. N. 839, Vorstr. 5, 2. r. (93584)

Für Vogelliebhaber!

1 hochfeiner Käfig
mit verstellbarem Ständer (Kunststoffarbeit) billig zu verk. N. 839, Vorstr. 5, 2. r. (93585)

Hammond-Schreibmaschine

mit Rückspalte gegen Rückspalte abzugeben. Offerten u. H. 906 a. d. Gesch. ds. Bl. (93586)

SANSSOUCI

Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens

Spiegelgasse 5, I. Etg. Spiegelgasse 5, I. Etg.

4 bis 7 Uhr:

Tee- u.

Mocca-Stunde

Erstkl. Künstler-Konzert.

Gutgepflegte Weine. Vorzügliche Küche.

Tischbestellungen: Fernruf 6267.

Volksunterhaltungs - Abende

Leitung: Gustav Jacoby.

Montag, den 19. April 1920, abends 8 Uhr, im Kinosaal, Friedrichstraße 22:

Lortzing-Abend

Therese Mäler-Reichel Artur Rother Richard von Schenk Heinrich Schorn

Lieder, Arien und Duette aus Lortzing'schen Werken.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— im Rheinischen Theater- u. Konzertbüro Kaiser Friedr.-Platz 2 sowie in den Musikalienhandlungen Franz Schellenberg, Kirchgasse und A. Stöppler, Rheinstraße. — Telefonische Bestellungen unter Nr. 2376, 6444, 3805. (830)

Berufslandwirt

sucht

Gut

(500—1000 Morgen) mit gutem Boden, vollständigen lebendem und totem Inventar, möglichst mit Wald in Mittel- oder Süddeutschland bei hoher Anzahlung zu kaufen. Ausführliche Angebote erbeten an H. A. Adelsheim & Söhne, Göttingen. (844)

Öffentliche Aufforderung.

Es wird erlucht, die seit dem 1. ds. Mts. fälligen Sinsen- und Tilgungsraten innerhalb 5 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten, anderenfalls wird die kostenpflichtige Beitreibung unter Anrechnung von Verzugszinsen vom Fälligkeitstermin ab erfolgen.
Zahlzeit vormittags 8½—12 Uhr, Schalter 7.
Wiesbaden, den 13. April 1920.

Hauptkassier der Nassauischen Landesbank.

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 51.

Telefon 829.

Direktion: Frank u. Brémond.

Alle Nachmittage um 4,30 Uhr.

APOLLO

Vom 1. bis 15. April:

Orchester unter Leitung des Maestro Casella.

Bühnen-Leitung: Herr F. Roufe.

Sonn- und Feiertags **Matinée** um 3 Uhr.

William Brown
Pariser Salon-Komiker.

Anni Geni & Daisy
Balancier-Künstlerin.

Sylvera
Fantasie-Tänzerin.

2 Planck's
Rollschuh-Läufer.

Marg. Loube und Partner
Komische Radfahrkünstler.

Douglas & Peel
Mod. Tanzkünstler.

Alle Samstage um 4^{1/2} Uhr
alle Sonntage um 3 Uhr, allabendlich um 8 Uhr
Grösster Tageserfolg!

Marcel's American Jazz-Band
der Folies Bergère aus Paris mit seinem
Trap-Drummer Harry.

Allabendlich ab 8 Uhr: **BALL**. Neueste Tänze.

Ravengar

Kino:

Ravengar

Vom 10. bis 16. April:

„Die Wölfe beissen sich gegenseitig“

Sensationeller Abenteuer-Roman in 6 Akten.

„Das ist er“ Humoreske.

Voranzeige: Am 16. April **Geo Bastard & Herzog Karos**.

RESTAURANT

Das vornehmste Haus Wiesbadens.

Sinfonisches Konzert

Frühstück zu festgesetzten Preisen.

Mittag- u. Abendessen. Franz Küche I. Ranges.

Unter Leitung des Herrn Boullier, Ex-Direktor
des Restaurant Larne-Paris. 1685

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 13. April, abends 8 Uhr. (M. S. 10.) Abonnement B

Margarete.

Oper in 3 Akten nach Goethe von Julius Bardier und Michel Carré.

Musik von Charles Gounod.

Bauh L. Hoffmann a. G.
Werkstatthelfer Michael Bohnen a. G.
Margarete, ein Bürgermädchen Gertr. Guedenbach
Calvin, ihr Bruder, Soldat Ric. Weiss-Winkel
Moritz Schwerdtlein, ihre Nachbar. Fritz Koller a. G.
Siebel, Therese Müller-Reichel
Brandt, Fritz Mehlert
(Studenten)

Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Musikanten,
Erziehungen, Engel.
Ende etwa 9.45 Uhr.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Die Diensthüter. Darauf: Die Wappenstein.
Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsausschuss Wiesbad. Abends 7 Uhr:
Der Barbier von Sevilla. Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsausschuss
Wiesbad. Donnerstag, 5 Uhr: Die Weisheitler von Karmelberg. Ab. 8. - Freitag, 7 Uhr: Die Schweizer und der Fremde.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 13. April 1920. Abends 7 Uhr.

Gastspiel des Danauer Stadttheaters.

Reuheit.

Die Nalchhoff's.

Drama in 3 Akten von Hermann Sudermann.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Alice Balth, Thea
Goffe, Ulrike Krugel, Margarete Bannert, Ruth Steinweg, die Herren:
Willi Blondino, Georg W. Yang, Max du Resnais, Johannes Weich.

Ende gegen 9.30 Uhr.

Mittwoch: Wiener Blut. - Donnerstag: Das hohe Mädel. - Freitag: Die
Frau im Hermelin. - Samstag: Das Glücksmädel. - Sonntag, nachm.:
Eine Ballnacht. Abends: Das Glücksmädel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 13. April, 4-5.30 Uhr. 179. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leit.: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Des Teufels Anteil“ von D. H. Küber. - 2. Hymne
aus der Oper „Rohengrin“ von R. Wagner. - 3. O. Schner Mai, Walzer
von J. Strauß. - 4. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ von P. Masc-
cagni. - 5. Ouvertüre zur Oper „Stradella“ von F. v. Flotow. - 6. Vers-
gebliches Ständchen von A. Bachert. - 7. Fantasie aus der Oper „Der
Prophet“ von G. Meyerbeer. - 8. Zum Heidenrath, Marsch v. F. v. Plan-
8-9.30 Uhr.

Abend-Konzert.

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Hammond“ von A. Thomas. - 2. Valsehite von
G. B. Dündel. - 3. Fei-Polonoise von G. Kellen. - 4. Feiertlicher Zug
zum Münster aus der Oper „Rohengrin“ von R. Wagner. - 5. Fantasie
über Scherzstücke von L. Kumpner. - 6. Spielzeit zur Oper „Halle
Vorio“ von R. Schinelli. - 7. Festlicher Carneval, ung. Marsch von R. Schinelli.

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 8 - - - Tel. 6029

? Der geheimnisvolle Baron?

Die Sensation des Tages.

Spielzeit 3, 6 und 8 Uhr.

Frei- und Vorzugskarten ungültig.

Ferner: **Max Linder** in der Humoreske
„Bandit aus Liebe“.

Parkhotel

Wilhelmstrasse 36

Täglich abends 8 Uhr: Das glänzende Osterprogramm

Breco und Devo

Mondänes Tanzpaar.

Heinrich Schnabel

Conférencier auf vielfachen Wunsch (prolongiert).

Thea Stolz

Vortrags-Künstlerin.

Geschw. Lengolls

Verwandlungs-Tanzakt

Peer Gynt

Der beliebte Stimmungssänger (auf vielf. Wunsch prolong.)

Jacques Bügler

Humorist und Vortrags-Künstler.

Täglich nachmittags 4 Uhr: 1709

TANZ TEE

Zirkus

Hermann

Althoff

kommt mit riesigen Transporten an
Personal u. Tieren

nach
Wiesbaden

Kinderspielplatz

am Hauptbahnhof am Hauptbahnhof

Die Perle aller Wanderzirkusse,

denn

Althoffs Name besagt Alles!!!

Eröffnung:

Samstag, 17. April.

Vorverkauf: Zigarrenhaus G. Meyer,
Langgasse 26, Taunusstrasse 4, Tel. 451.

1538

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H. WIESBADEN

Kirchgasse 15 Fernruf 6072

Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum.

Täglich abends 7 Uhr:

Die grosse April-Attraktion!

Sensations-Gastspiel

FRITZI HELD

Robert Koppel, der bekannte Vortragsmeister.

Wilhelmine Tögel, Vortragskünstlerin.

Kitti Lhané in ihren entzückenden Tänzen.

Hugo Ecknitz, Prolongiert, Der bekannte Humorist

Alice Wagner, Prolongiert, Die beliebte Opernsäng.

Auf 1000fachen Wunsch (Prolongiert)

Arco Essmanoff, die Unerreichten in ihrer Art.

Carl Flachskampf, Lyrischer Tenor.

Anny Sanden in ihren Fantasie-Tänzen.

Sonntags u. Mittwochs nachmittags **Tee-Konzert.**

Tischbestell. für die Weinklause unter Fernruf 6072.

Café Nonnenhof

Täglich ab 4 Uhr **Künstler-Konzerte**

des Philharmonischen Orchesters

Leitung: Direktor ARNO BLUM. 18552

Vertreter gesucht!

Hamburger Delimporfirma sucht einen erstklassigen
jahrelang bei der Großindustrie eingeführten Vertreter
gegen Provision für die Provinz Hessen zum Vertrieb
ihrer sämtlichen Maschinen- und Feile. Nur branchen-
kundige Herren mit ganz vorzüglichen Verbindungen zur
Industrie und mit in Referenzen wollen Ihre Offerten ein-
reichen unt. H. N. 3359 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Es kommen für diesen Posten nur

Persönlichkeiten

in Frage, die einen solchen Posten bereits mit guten Er-
folgen betrieben haben. 1585

Sanssouci

Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens

Täglich 4-7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde

1845

Spiegelgasse 5 I. Etage.

2 Minuten
v. Kurhaus
u. Theater.